



7 WALLEN AM MEER



## „ 7 MALEN AM MEER“

Pleinairmalerei ist ein Begriff aus dem französischen Impressionismus und bedeutet das Malen in der freien Natur.

Dieser Herausforderung, Natur, Menschen und Baukunst in den „3 Kaiserbädern“ auf der Insel Usedom als Open-Air-Maler mit eigener Handschrift wiederzugeben, stellten sich die 7 Künstler.

Annedore Dietze, Berlin   Vessela Posner, Sofia/Berlin  
Kai Feldschur, München   Edwin Hagendoorn, Amsterdam  
Lars Möller, Hamburg   Frank Suplie und Sigurd Wendland, Berlin

7 Maler malen in 7 Tagen 7 Bilder in einer bezaubernden Naturlandschaft. So übernimmt, ihrer märchenhaften Magie wegen die Zahl 7 eine Art Schirmherrschaft bei diesem Pleinair und die Ergebnisse nach diesen 7 Tagen können sich sehen lassen.

Jedes Werk besticht in seiner einmaligen Sichtweise in der Darstellung von Sonnenschein, Strandszenen, Meerstücken und Bäderarchitektur.

Die besondere Atmosphäre der Seebäder auf einer Insel diente Künstlern schon seit Ende des 19. Jahrhunderts als Refugium und Inspirationsquelle und lockte nach Usedom.

So beschrieb Lyonel Feininger diese Faszination von Wasser und Wind mit folgenden Worten:

„Am Strande war, gegen Abend, Spiegelglätte und merkwürdige Wolkenbildung, Farben sehe ich hier am Meer, nicht zu beschreiben.“ (Für die Jahre von 1909-1912 hatte der Künstler das Seebad Heringsdorf zum Sommerdomizil auserkoren.)

Bilder Feiningers von Heringsdorf und Usedom hängen heute in New York. Kann man eine Region aus Mecklenburg-Vorpommern besser bekannt machen?

Die einmaligen Eindrücke einer Region über die Kunst zu vermitteln hat in den „3 Kaiserbädern“ auf verschiedene Art und Weise Tradition.

Diese zu bewahren, wieder zu beleben und als etwas Besonderes zu werten, ist der Grundgedanke des Pleinairs „ 7 MALEN AM MEER“.

Eine Landschaft darf nicht erfunden, sondern muss empfunden werden schätzte Caspar David Friedrich zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein.

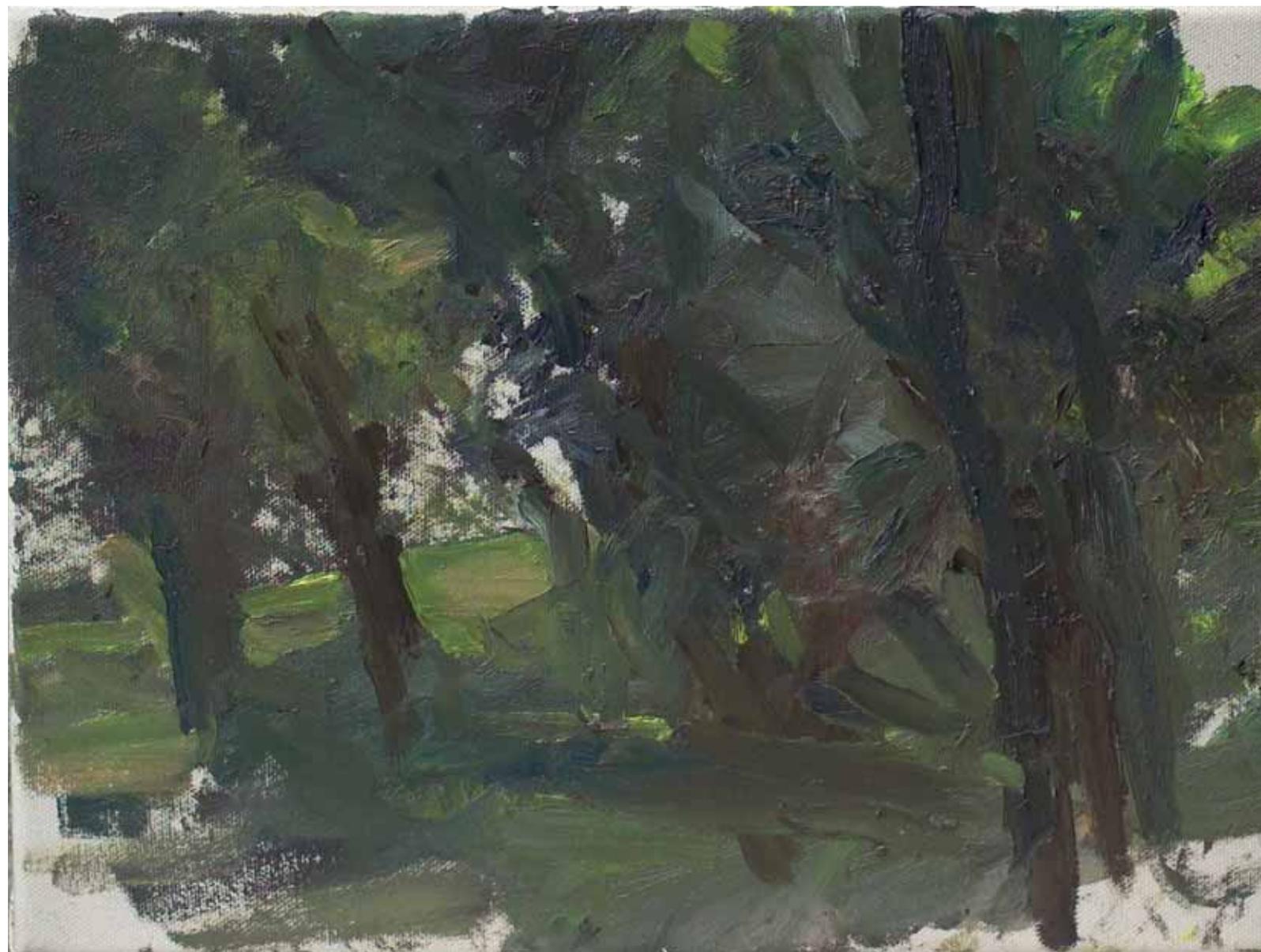
So stellt ein Pleinair zugleich eine wunderbare Verbindung zwischen Künstlern, Kunstgebenden und Kunstnehmenden dar.

Die Künstler haben etwas in Gang gebracht. Ihre Bilder gehen von Heringsdorf nach Hamburg, von dort nach Berlin, wie einst ...

Ein Dank an die Künstler, besonders an den Hauptakteur Sigurd Wendland, an Frau von der Lieth für die Zusammenarbeit mit der Kommunalen Galerie Berlin und an die zahlreichen Förderer.

Dr. Karin Lehmann  
Eigenbetrieb Kaiserbäder Insel Usedom





Annedore Dietze  
Spur  
45 x 45 cm  
Öl auf Leinwand

Annedore Dietze  
Gehölz  
30 x 40 cm  
Öl auf Leinwand



Kai Feldschur  
Trampolin 4  
30 x 80 cm Acryl, Kohle  
und Öl auf Leinwand



Kai Feldschur  
Trampolin 2  
30 x 40 cm Acryl, Kohle  
und Öl auf Leinwand



Edwin Hagedoorn  
Strand mit Mädchen  
60 x 95 cm  
Öl auf Leinwand



Edwin Hagendoorn  
Spielplatz  
60 x 95 cm  
Öl auf Leinwand



Lars Möller  
Graben am Achterwasser  
70 x 80 cm  
Öl auf Leinwand



Lars Möller  
Strand  
60 x 80 cm  
Öl auf Leinwand







Frank Suplie  
Aegir  
100 x 80 cm  
Eitempera/ Leinwand

Frank Suplie  
Langer Berg  
100 x 80 cm  
Eitempera/ Leinwand



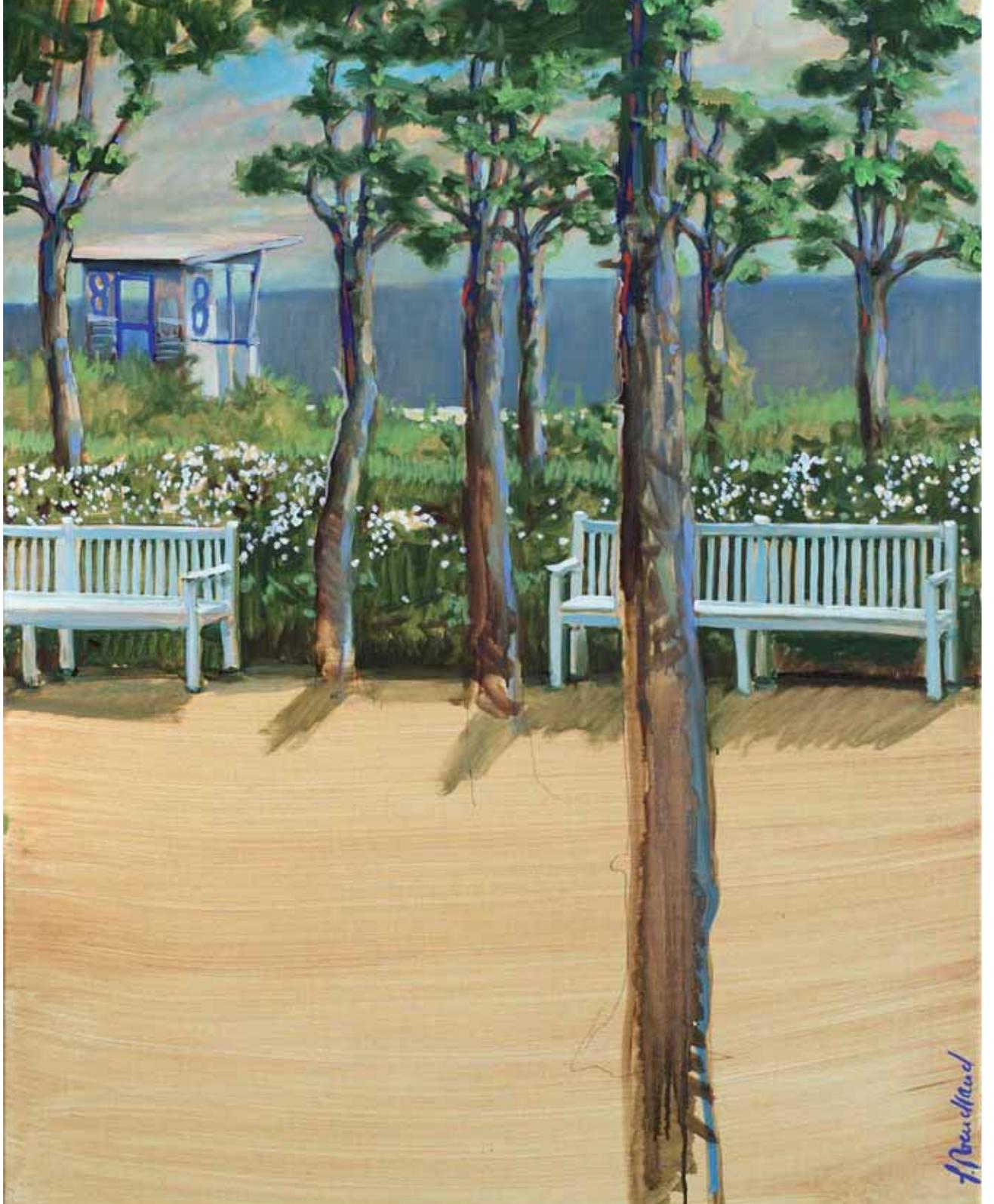
15.5.07

FRANK SURI



Sigurd Wendland  
FKK am Hundestrand  
120 x 150 cm  
Öl auf Leinwand

Sigurd Wendland  
Strandpromenade in Bansin  
100 x 80 cm  
Öl auf Leinwand



*J. Brundland*

## Pleinair – Malen im Freien als Impuls für die Moderne

Vorn „die Ostsee und hinten die Friedrichstraße“ beschrieb Kurt Tucholsky augenzwinkernd dichtend die ideale Berliner Wohnsituation. Und Usedom mit dem kurzen Anfahrtsweg und seinen berühmten Kaiserbädern zog die Sommerfrischler der damaligen Zeit scharenweise aus der Hauptstadt ans blaue Meer. Dort versammelte sich dann die städtische Bohème zum mondänen Stelldichein auf Seebrücken und Promenaden. Für Künstler freilich hatte der Ausbruch aus der Metropole immer schon einen ganz besonderen Reiz und stand zudem in prominenter Tradition.

Unweit von Paris, im Wald von Fontainebleau und bequem mit der Eisenbahn zu erreichen, lag ein kleines Arkadien. Die Einsamkeit der Waldes, steinige Hügel, zerklüftete Felsen und der an seinem Rand gelegene Weiler Barbizon versprachen unberührte Wildnis, eine ursprüngliche Naturidylle, die zugleich den unschätzbaren Vorteil genoss, nicht allzu weit von der Zivilisation entfernt zu sein. Dorthin hatte es bereits 1832/33 Théodore Rousseau verschlagen, der als Anhänger der Engländer John Crome und John Constable zu der von ihnen eingeführten Freilichtmalerei inspiriert, den malerischen Reiz zuvor unbeachteter Motive entdeckte, den einer einzelnen Baumgruppe etwa. Seine Bilder waren weder nach dem Geschmack der damaligen Zeit schön, noch entsprachen sie den gewohnten Landschaftsdarstellungen, deren Komposition heroischen und romantischen Vorstellungen folgte und eher statisch wirkten. Als Rousseau in den Pariser Salons für seine Studien nur Spott erntet, lässt er sich ganz in Fontainebleau nieder, und ihm folgt alsbald eine ganze Reihe naturbegeisterter Maler, Poeten und Fotografen.

Am Weiler von Barbizon entsteht eine eigenwillige Künstlerkolonie: Nicht mehr in der Enge des Ateliers, sondern unter freiem Himmel malend – en plein air - befreien sich die Aussteiger - darunter neben Rousseau, Corot, Daubigny und Millet, Diaz de la Pena und Troyon - von den Zwängen des akademischen Klassizismus und entwickeln eine neue realistische Malerei. Das intensive Naturerlebnis und eine neue Form der Schönheit, die im Einfachen und Ursprünglichen begründet liegt, sowie die Befreiung des Lichts bahnen den Weg zu einem vollkommen neuen künstlerischen Vokabular – ein wesentlicher Impuls für den Ausbruch aus erstarrten Motiv- und Formgebungen. Nur dreißig Jahre, nachdem die Studien aus Fontainebleau im Pariser Salon noch verlacht worden waren, galt die Schule von Barbizon in der Landschaftsmalerei als Wegbereiter für die Kunst der Moderne.

Angeregt durch Barbizon und die Pleinair-Malerei zog es Künstler in ganz Europa und auch aus deutschen Metropolen hinaus in Wald und

Flur. Dort suchten sie nach Einsamkeit und Zwiesprache mit der Natur und jenseits akademischer Traditionen nach neuen Bildsprachen. In intensiver Auseinandersetzung mit der sie umgebenden Landschaft und der dörflichen Welt spürten sie neue Themen und Stile auf. Die einfache Lebensweise faszinierte sie dabei ebenso wie die Urgewalten der Natur.

Es ist kaum verwunderlich, dass auf der Suche nach entlegenen Flecken, die dem Hunger nach ungestörtem Naturerlebnis, abwechslungsreicher Landschaft, überraschenden Lichtverhältnissen und einer naturverbundenen Lebensweise Nahrung gaben, auch die Inseln an Nord- und Ostsee bald in das Blickfeld der Maler kamen. Überall an der Küste, auf Sylt, auf Rügen, auf Hiddensee und auf der Insel Usedom lassen sich Künstler von den wechselnden Reizen und Naturgewalten der Landschaft am Meer in den Bann schlagen. In den sich bildenden Künstlerkolonien in ländlicher Abgeschiedenheit hofften viele Maler, Bildhauer und Schriftsteller auf eine Alternative zu den Auswüchsen der Zivilisation, eine Hoffnung, der sie teilweise auch im reformerischen Experiment eine Form gaben. Auf diese Weise erlebten sie einen Grad an Freiheit, der in der Stadt nicht möglich schien.

Diesen Moment der Freiheit, als die Maler den Akademien und den großen Metropolen mit ihren konservativen Kunstdogmen den Rücken kehrten und mit ihren Pinseln und Staffeleien in die wilde Natur strebten, nutzten auch die Frauen, die um die Jahrhundertwende noch kaum Zugang zu den Kunstakademien bekamen. Die neuen Künstlerklaven boten ihnen nunmehr Gelegenheit, ihre Talente autodidaktisch oder bei privaten Lehrern zu schulen. Auf Hiddensee wird zu dieser Zeit der Hiddenseer Künstlerinnenbund gegründet und in der blauen „Kunstscheune“ versammeln sich allerlei „Malweiber“ aus der Stadt, die die befreiende Weite des Meeres und die freigeistige Atmosphäre Hiddensees anzieht.

Ein wenig mag der städtische Künstler, der sich heute nach Usedom zum Pleinair begibt, die Idee der Freilichtmalerei mit ihrer entfesselnden Wirkung erahnen. Doch die Abgeschiedenheit des Anfangs und das ungetrübte Naturerlebnis mussten inzwischen dem gut organisierten Tourismus weichen. Der Reiz des Malens unter freiem Himmel ist jedoch für die am Pleinair in Usedom teilnehmenden Künstler bis heute geblieben und die Auseinandersetzung mit einer starken Malertradition, die ihren Ursprung in jenem Paradies nicht weit von Paris hatte, ein noch immer lebendiger Impuls.



Drittes Kaiserbäder-Pleinair auf der Insel Usedom 2007

Annedore Dietze, Kai Feldschur, Edwin Hagendoorn,  
Lars Möller, Vessela Posner, Frank Suplie, Sigurd Wendland

Ausstellung im Heringsdorfer Museum „Villa Irmgard“,

Seebad Heringsdorf, vom 20. Mai bis 22. Juni 2007

und in der Galerie Rose, Hamburg, vom 8. Juli bis 11. August 2007

KOMMUNALE GALERIE, Berlin, vom 2. Sept. bis 7. Okt. 2007

Eigenbetrieb Kaiserbäder Insel Usedom  
Waldstrasse 1, 17424 Seebad Bansin,  
Tel. 038378 / 244-97  
[www.drei-kaiserbaeder.de](http://www.drei-kaiserbaeder.de)  
[www.baederarchitektur.de](http://www.baederarchitektur.de)

und

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin,  
Kulturamt – KOMMUNALE GALERIE –  
Hohenzollerndamm 176, 10713 Berlin  
Tel. 030 / 9029-16704  
[kommgal@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:kommgal@charlottenburg-wilmersdorf.de)